

nicht, doch hätten seine Vordern allezeit darin gejagt und er hoffe jagen zu dürfen, bis die Sache rechtlich entschieden sei. Die Städte entscheiden, dass Heinrich³ von Schellenberg den Wildbann bis zum nächsten Liebfrauentag zu Mitte Augsten meiden solle und bis zu diesem Tag beide Teile vor das Gericht des Königs kommen sollen. Erscheint Heinrich³ nicht, dann soll er das Jagdrecht verlieren; versäumt Kempten das Recht, dann darf Heinrich³ weiterjagen. Es siegelt für die Eidgenossen des Städtebundes die Stadt Konstanz.

Nahezu gleichzeitige Abschrift im Haus-, Hof- u. Staatsarchiv Wien im Reichregister Band C fol. 162b als Insert der Urkunde Ruprechts datiert Heidelberg, 1403 Mittwoch nach St. Gallentag (siehe n. 328).

Über den Streit Heinrichs v. Schellenberg mit dem Stift Kempten siehe Vochezer, Geschichte von Waldburg I, S. 431; Büchel, Geschichte der Herren von Schellenberg, Jahrbuch 1907 S. 68.

- 1 Kempten, Regbez. Schwaben, Bayern.
- 2 Waldburg, Kreis Ravensburg.
- 3 Heinrich v. Schellenberg zu Lautrach-Wagegg.
- 4 Über diese beiden Brüder siehe Büchel, Geschichte d. Herren v. Schellenberg, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1907, S. 65.

328.

Heidelberg, 1403 Oktober 17.

König Ruprecht¹ entscheidet den Streit zwischen dem Abt von Kempten² und «Heinrich von Schellenberg»³ wegen eines Wildbanns. Da dieser trotz des Urteils der Reichsstädte und wegen angeblicher Herrennot nach zweimaliger Vorladung nicht vor dem Gericht des Königs erschien und ein Brief Pfalzgraf Ludwigs⁴ des Inhalts, dass er Heinrich³ von Schellenberg «sin diener» am Gerichtstag dringend gebraucht habe, als Entschuldigung abgelehnt worden war, Heinrich³ ausserdem ein Mandat des Königs, datiert